



Wiking Sammler Netzwerk

Die Online-Zeitschrift

Ausgabe 10

Mai 2011

In dieser Ausgabe:

Editorial	Seite 2
Neuauflagen verglaster DKW	Seite 3
Sprechen Sie Wiking?	Seite 9
Die Königinnen des Dr. Grope	Seite 13
Graue Mäuse gesucht – oder: Die Angst vor dem Bohrer	Seite 24
Roskopf Miniatur Modelle, Teil IV	Seite 25
Rudis Neuheitenschau	Seite 41
Impressum	Seite 43



Editorial

„Frühling lässt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte.“

Recht hat er, der Herr Eduard Mörike, der Frühling kam bereits nahezu sommerlich über uns, und was liegt näher, als im Garten zu sitzen und sogar notfalls dort zu arbeiten und zu werkeln. So und nicht anders ging es wohl auch unseren Autoren und Mitarbeitern unserer Zeitschrift, und so ist diesmal der Umfang unserer aktuellen Ausgabe etwas weniger umfangreich ausgefallen als gewohnt. Aber auch 40 Seiten müssen erst einmal geschrieben werden.

Trotzdem – wir feiern ein kleines Jubiläum: Die 10. Ausgabe ist rechtzeitig fertig geworden und die Bandbreite der Themen sollte für jeden etwas bieten, wobei das Spektrum von den Neuauflagen der DKW-Modelle über Schiffsmodelle von Dr. Grope bis hin zu den Roskopf-Modellen reicht. Nicht zu vergessen Rudis Neuheitenschau, die diesmal top-aktuell wie nie ist: Die April-Neuheiten sind soeben ausgeliefert.

Abschließend hier noch einmal die Adresse, unter der wir per Mail gern Anregungen, Kritik und – weiterhin natürlich nur in Ausnahmefällen – Lob entgegen nehmen:

redaktion@wiking-sammler-netzwerk.de

Und nun:

VIEL SPASS BEIM LESEN!

Neuauflagen verglaster DKW ab 1989

von Frank Niester (Text und Fotos)

Seit 1953 gibt es DKW im Wiking-Programm. Mit dem DKW Coupé begann ab 1960 die Verglaste Ära. Vier weitere verglaste DKW waren bis 1970 erhältlich. Von 1977 bis 1989 gab es dann ein Wiedersehen mit der DKW-Limousine F89 aus alter Form in verglaster Ausführung.

Der DKW F89 ist nicht Bestandteil dieser Beschreibung.



Serienmodelle von 1983 bis 1988

1983 gab es eine Neuaufgabe vom DKW-Universal, jetzt mit Inneneinrichtung. Nach Beendigung der Serienproduktion des DKW-Universal 1988 vergingen acht Jahre bis zur ersten Neuaufgabe eines verglasten DKW als Auftragsmodells für Audi, einen DKW 1000 Universal.

Hans-Peter Maerker beschreibt die Serien-DKW bis 1988 in seiner Wiking-Chronik.



1999 entschied man sich bei Wiking zur Jahrtausendwende eine Sonderpackung mit fünf Modellen aus alten Formen aufzulegen: „Modell Legenden“.

Eines dieser Modelle war ein DKW 1000 SP Spezial Sportcoupé.

Die Sonderpackung „DKW - Die legendäre Automobil-Ära“ von 2004 enthielt vier DKW. Zwei

dieser vier Modelle waren erste Neuauflagen seit dem Serien-Aus Ende der 1960er Jahre. Für die Firma Veltins wurde 2007 das Modell-Set „Auf dem Brauereihof zum Ende der 50er-Jahre“ aufgelegt. Dieses Modell-Set enthielt einen DKW 1000 Universal.

In der Modell-Set-Serie „Klassiker der Deutschen Automobilgeschichte“ hieß das Thema für das Set II von 2008 DKW/AUDI. Neben einem Audi100 sind drei verschiedene DKW in diesem Set zu finden. Im selben Jahr gab es zur Intermodellbau ein Auftragsmodell für Krombacher: Ein DKW 1000 SP Spezial Sportcoupé mit entsprechendem Werbeaufdruck auf den Türen.

Für die Münster Classics wurde 2010 ein Modell-Set mit fünf Modellen vom Post Museums Shop in Auftrag gegeben. Eines dieser Modelle ist ein DKW 1000 S Coupé.

Ab Februar 2011 ist beim Post Museums Shop das Modell-Set „Gebrauchtwagenhandel“ erhältlich. Bestandteil dieses Sets ist ein DKW Junior.

Diese Neuauflagen werden folgend einzeln beschrieben.

DKW Auto Union 1000 S Coupé



(1) 2004
„DKW - Die legendäre Automobil-Ära“

(2) 2010
„Münster Classics III“

	Beschreibung zu (1)	Beschreibung zu (2)
Karosserie	unverändert, wie Serienmodell	unverändert, wie Serienmodell
Grundfarbe	d-himmelblau ¹	creme ¹
Dach	altweiß	schwarz
Scheinwerfer	silbern	silbern
Kühler	silbern	silbern
Kühlerhintergrund	schwach gesilbert	
Kofferraumgriff	ohne	silbern
Logo	ohne	AUTO-UNION auf Kofferraumdeckel
Rücklichter	rot	rot



Bodenplatte	unverändert, wie Serienmodell, jedoch mit aktuellem WIKING-Logo und WM.	wie 1, jedoch mit zusätzlicher Gravur (Ring) ²
Farbe	silbern	silbern lackiert



Verglasung	unverändert wie Serienmodell, bräunlich getönt mit Fensterstreben im Heckfenster, in Karosserie eingeklebt	
Einrichtung	Keine Inneneinrichtung	
Räder (7 mm)	glatte, gesilberte Nabe	glatte, cremefarbige Radkappe

DKW Limousine



Original aus den 60ziger Jahren (siehe Wiking Chronik von Hans Peter Maerker). Es ist noch keine Neuauflage bekannt! ⁴

DKW Junior



- (4) 2004: DKW - Die legendäre Automobil-Ära
 (5) 2008: Klassiker der Deutschen Automobilgeschichte II
 (6) 2011: "Gebrauchtwagenhandel"

	Beschreibung zu (4)	Beschreibung zu (5)	Beschreibung zu (6)
Karosserie	unverändert, wie Serienmodell		
Grundfarbe	hellbeige	rot	bläulichgrün
Dach		weiß	
Scheinwerfer	silbern	silbern	silbern
Kühler	silbern	silbern	silbern
Zierleisten	unbemalt	silbern	unbemalt
Türklinken	unbemalt	silbern	unbemalt
Fensterumrandung	unbemalt	silbern	unbemalt
Bodenplatte	wie Serienmodell, jedoch mit aktuellem Wiking-Logo und WM		
Farbe	silbern		
Verglasung	unverändert wie Serienmodell		
Farbe	bräunlich getönt, in Karosserie eingeklebt		
Einrichtung	keine Inneneinrichtung		
Räder	7 mm		
	glatte, gesilberte Nabe		glatte, silberne Radkappe



DKW Auto Union 1000 SP Spezial Sportcoupé



- (7) 1999: Modell-Legenden
- (8) 2004: DKW – Die legendäre Automobil-Ära
- (9) 2008: Auftragsmodell *Krombacher* zur Intermodellbau
- (10) 2008: Klassiker der Automobilgeschichte II

(10) 2000: Klassiker der Automobilgeschichte II

	Beschreibung 7	Beschreibung 8	Beschreibung 9	Beschreibung 10
Karosserie	unverändert wie Serienmodell			
Farbe	leuchtorange lackiert	gelbgrün	d'-hellblau	h'-altweiß
Scheinwerfer	silbern			
Kühler	silbern			
Türklinke	unbemalt			silbern
Zierleisten	unbemalt			silbern
Fensterumrandung	unbemalt			silbern
Rücklichter	rottransparent	unbemalt		orangerot
Bodenplatte	wie Serienmodell, jedoch mit aktuellem Wiking-Logo und WM (Die Ziffern 1, 2, 3 oder 4 sind durch Blick ins Innere zu erkennen.)			
Verglasung	unverändert wie Serienmodell			
Farbe	bräunlich getönt, in Karosserie eingeklebt		klar, in Karosserie eingeklebt	
Einrichtung	keine Inneneinrichtung			
Räder	Standardräder mit silberner Riffelkappe			

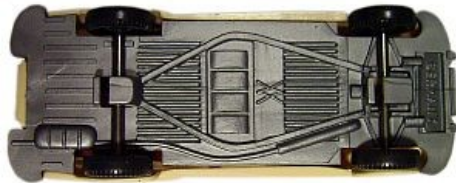


DKW Auto Union 1000 Universal

- (11) 1996 Auftragsmodell Audi „Auto Union 1000 Universal“, Modell in Minivitrine.
- (12) 2004 „DKW - Die legendäre Automobil-Ära“
- (13) 2007 „Auf dem Brauereihof zum Ende der 50er Jahre“
- (14) 2008 „Klassiker der Deutschen Automobilgeschichte II“



	Beschreibung 11	Beschreibung 12	Beschreibung 13	Beschreibung 14
Karosserie	unverändert wie Serienmodell			
Farbe	d ´ -creme ¹	orangerot ¹	stahlblau ¹	minttürkis ³
Dach				h ´ -altweiß ¹
Scheinwerfer	silbern			
Kühler	d ´ -creme ¹	silbern		
Kühlerumrandung	silbern			
Kühlerhintergrund	nicht gesilbert	schwach gesilbert		
Logo Auto-Union	silbern			
Zierleisten	unbemalt			silbern
Türklinken	unbemalt			silbern
Rücklichter	unbemalt			rot bemalt
Bodenplatte	unverändert wie Serienmodell			
Bodenprägung	GERMANY + WM	Aktuelles Wiking-Logo + WM (Durch das Entfernen der Gravur GERMANY ist eine zusätzliche Kante entstanden.)		
Farbe	silbern			



Verglasung	unverändert wie Serienmodell klar, in Karosserie eingeklebt			
Einrichtung	Standard mit langer Hutablage			
Farbe	hellbraunrot ¹	orange ¹	staubgrau ¹	silbergrau ¹
Räder	Standardräder mit silberner Riffelkappe			


- 1) Farbangaben nach Farbkarte zum Gelben Katalog.
- 2) Es besteht die Möglichkeit, dass sich diese Gravur nur auf ein Nest bezieht (Bodenplatte 2x in Form vorhanden) und es beide Modelle mit und ohne diese Gravur gibt.
- 3) Farbe nach Farbkarte nicht genau zu identifizieren (entspricht am ehesten sehr h'-patinagrün).
- 4) Laut Wiking Zitat: „Ein DKW ist in der nächsten Zeit nicht für die Serie bzw. als Messesondermodell geplant.“ Damit ist die DKW Limousine das einzige verglaste PKW-Modell aus den 1960er Jahren, das noch nicht als Neuauflage erschienen ist. Wollen wir hoffen, dass das nicht so bleibt!

Sprechen Sie Wiking?

Eine kleine Übersetzungshilfe von Kerstin Gerlach

Aller Anfang ist schwer. Der neugeborene Mensch lernt Kommunikation durch Interaktion mit seiner Umwelt. Jeder Eintritt in eine neue soziale Gruppe erfordert von ihm Anpassung an einen bestimmten Verhaltenskodex, der sich auf der verbalen und nonverbalen Ebene manifestiert und durch die älteren, erfahreneren Gruppenmitglieder einer Kontrolle sowie möglichen Sanktionen bei Fehlverhalten unterworfen wird.

Das gilt auch für Sammler. Damit Nicht-Sammler, Wiking-Neulinge und (Ehe-)Frauen bei Interesse leichter Zugang zu dieser sozialen Gruppe finden, hier ein paar Auszüge aus dem spezifischen Vokabular samt Übersetzung:

A wie	Auktion: vierteljährlich stattfindendes Happening in ➔Köln, zu dem eine große Anzahl von ➔Sammlern pilgert, um unter Außerachtlassung aller guten Vorsätze in der Hitze des Bietergefechts zu viel ➔Geld auszugeben.
B wie	Blister: durchsichtige Verpackung aus Kunststoff zum unmittelbaren Schutz des ➔Modells. Befindet sich bei dessen postalischem Versand im Zentrum eines Verpackungsuniversums (siehe Photo), umgeben von ➔Luftpolsterfolie, Papierknäuel, ➔Styroporchips und einem Karton, der ursprünglich eine Mikrowellen/Grill-Kombination, einen 120-Zoll-Flachbildschirm oder eine Kühl-Gefrier-Kombination beherbergte. 
C wie	Chaos: Zustand vollständiger Unordnung oder Verwirrung und damit der Gegenbegriff zu Kosmos, dem griechischen Begriff für Ordnung. Tritt ein, wenn der ➔Sammler das von DHL oder UPS gelieferte Paket öffnet und den gesamten Inhalt des Kartons herausholt, um irgendwo in den Untiefen den ➔Blister mit dem ➔Modell zu finden.
D wie	Diorama: altgr. διοράω „ich sehe hindurch“, Schaukasten, in dem detailreiche Szenen des natürlichen Umfelds einzelner ➔Modelle dargestellt werden. Objekt des Wettkampfes beim jährlichen ➔WTW; der Schöpfer des schönsten Dioramas erhält einen ➔Pokal.
E wie	Ebay: virtuelle Beschaffungsplattform für ➔Sammler, die bei der letzten ➔Auktion noch nicht das gesamte ➔Geld ausgegeben haben. Scheinbar unerschöpflicher Nachschub an ➔Modellen, was zu einer möglichen Abhängigkeit führen kann („Schatz, in diesem Hotel können wir nicht Urlaub machen. Die haben keinen Internetzugang, und ich muss Ebay machen.“) Entzücken: Gefühlsregung des ➔Sammlers angesichts des schier unerschöpflichen ➔Modell-Nachschubs bei ➔Ebay. Empfehlung: ohne E. eines ➔qualifizierten ➔Sammlers, der bereits ➔WTW-Mitglied ist, darfst Du nicht bei WTW mitmachen. Ätsch!
F wie	Frust: Gefühlsregung des Sammlers nach Entdecken des Kaufpreises eines ➔Modells, wird häufig überlagert durch erneutes und verstärktes Hervorrufen des ➔Haben-wollen-Impulses.

G wie	<p>Geld: bunte Papierbildchen und runde Metallstücke, die vom →Sammler schnellstmöglich in wertvolle →Modelle umgetauscht werden.</p>  <p>Geheim: Ort und Zeit der nächsten WTW-Veranstaltung. Die neidische Welt der →Sammler, die noch keine →Qualifikation zur Teilnahme am WTW hat, erfährt in der darauf folgenden Ausgabe der Online-Zeitung in Wort und Bild, wie wunderbar es mal wieder war.</p>
H wie	<p>Haben wollen: schwer zu unterdrückender Impuls des →Sammlers, führt meist zum Einsatz von →Geld, zeitlich zunächst anzusiedeln zwischen →Entzücken und →Frust. Kann auch später nochmals aufflammen, siehe unter →Ignoranz.</p>
I wie	<p>Ignoranz: auch →Unwissenheit, zeichnet sich dadurch aus, dass eine Person etwas – möglicherweise absichtlich – nicht kennt, nicht wissen will oder nicht beachtet, z.B. den Kontostand. Tritt ein, wenn →Haben wollen doch noch über →Frust gesiegt hat.</p>
J wie	<p>Jahrhundertereignis: Bezeichnung des →Sammlers für die nächste →Auktion bei →Saure, wenn er der (Ehe-)Frau glaubhaft machen will, warum er schon wieder nach →Köln fahren und →Geld ausgeben muss.</p>
K wie	<p>Köln: Pilgerort der Wiking-Anhänger, in dem vierteljährlich Wallfahrten zur →Auktion von →Saure stattfinden.</p>  <p>Konvolut: Gruppe von Gegenständen, die im Rahmen einer →Auktion gemeinsam versteigert werden. Es gilt das Prinzip Pralinschachtel: wenige →Modelle/Pralinen sind wunderbar/sehr lecker; ein paar sind so lala und werden akzeptiert/gegessen, weil man →Geld dafür bezahlt hat; ziemlich viele sind wertlos/ungenießbar und werden den Kindern überlassen/an den Hund verfüttert, der sie später auf dem neuen weißen Sofa auskotzt. Merke: Schokolade ist gefährlich für Hunde/weiße Sofas. Wiking-Modelle sind gefährlich, weil →A bis Z.</p>
L wie	<p>Luftpolsterfolie: elastische, meistens durchsichtige und mindestens zweilagige Kunststofffolie mit Luftfüllung zwischen den Schichten, die zum Verpacken leicht zerbrechlicher Gegenstände (Polsterung), zur Isolierung oder zur Hohlraumfüllung benutzt wird. Unverzichtbarer Bestandteil des Verpackungsuniversums bei Versand von →Modellen (siehe auch unter B).</p>
M wie	<p>Meins: letzter Teil des Siegesrufes („Drei, Zwei, Eins, Meins!“), den der →Sammler nach erfolgreichem Gebot bei →Ebay ausstößt</p> <p>Modell: naturgetreue, detailfreudige Abbildung von Fahrzeugen (Schiffen, Autos, Bussen, Flugzeugen, Traktoren etc.) in verkleinertem Maßstab. Das teuerste jemals gehandelte Wiking-Modell ist bislang ein maigrüner Mercedes-Tankwagen, der 1962 für die Firma Thyssen als Werbemodell produziert wurde. Auf der →Auktion erzielte das Fahrzeug im Juni 2006 einen Erlös in Höhe von. 10.100,- Euro. Dieses Ereignis dient als logisches Totschlag-Argument gegenüber der →Xanthippe.</p>
N wie	<p>niedlich: unqualifizierter, meist von weiblicher Seite erfolgter Ausspruch angesichts eines →Modells oder eines →Dioramas. Wird vom erfahrenen Sammler mitleidig ignoriert und zeigt die noch mangelnde →Qualifikation der Sprecherin hinsichtlich der Zugehörigkeit zur Wiking-Welt.</p>
O wie	<p>Oktober: Monat, in dem häufig das jährliche →WTW-Treffen mit dem Wettbewerb um die schönste Präsentation und die Verleihung des →Pokals stattfindet.</p>

P wie	<p>Pelzer: Friedrich Karl P., 05.02.1903 – 20.11.1991, Firmengründer des Modellautomobil-Herstellers Wiking. Zuerst produzierte die Firma Wiking Modellschiffe, die sogenannten "Wasserlinien-Modelle". Später auch Modelle von Flugzeugen, Autos und Wehrmachts-Einheiten. Erfinder des Wiking-Modellsammel-Virus.</p>  <p>Pokal: Siegestrophäe für die schönste Präsentation beim jährlichen →WTW-Treffen. Nachweis für die (Ehe-)Frau, dass sich der enorme Einsatz von →Geld bei →Ebay und →Saure gelohnt hat. Wird in der heimischen →Vitrine neben den →Modellen ausgestellt und allen heimischen Besuchern unabhängig von deren Interessenslage vorgeführt. Der Heilige Gral des →Sammlers.</p>
Q wie	<p>Qualifikation: personenbezogene Teilnahmeberechtigung, die sich aus Fach- und Sozialkompetenz zusammensetzt. Ist vom Modellsammel-Anwärter nachzuweisen, bevor er bei →WTW mitmachen darf.</p>
R wie	<p>Rechnung: untrügliches Beweismittel für finanzielles Engagement bei einer →Auktion, wird vom erfahrenen →Sammler in der Regel vor Erreichen der heimischen Wohnung vernichtet, da ansonsten..... siehe weiter unter X</p>
S wie	<p>Sammler: Mensch, der den →Haben-wollen-Impuls nicht in ausreichendem Maße zu unterdrücken in der Lage ist und deshalb immer wieder →Geld ausgibt, dabei zu Hause Ärger mit der →Xanthippe riskiert, →Saure reich macht und die heimische →Vitrine mit →Modellen und →Zubehör von Wiking füllt.</p> <p>Saure: Auktionshaus mit Sitz in →Köln-Mühlheim, Firmengründer und Auktionator Carsten Saure (Jahrgang 1973) veranstaltete am 20.11.1999 in Köln die erste Spezial-Auktion von Wiking-Modellen. Tempel der Wiking-Anhänger, die dort regelmäßige Geldopferungs-Rituale durchführen. www.auktionshaus-saure.de</p> <p>Mitbewerber auf diesem Feld ist die Firma Wrede mit Sitz in Nürnberg, die dreimal jährlich →Auktionen von Wiking-Modellen durchführt. www.auktionshaus-wrede.de</p> <p>Styroporchips: neben Papierknäuel und →Luftpolsterfolie Bestandteil des Verpackungsuniversums, welches vom Karton begrenzt wird und auf dem Postweg dem Schutz des →Blisters mit dem →Modell dient. Photo von grünen S. siehe unter B.</p>
T wie	<p>Tradition: Überlieferung der Gesamtheit des Wissens, der Fähigkeiten sowie der Sitten und Gebräuche einer Kultur oder einer Gruppe. Die T. der Wiking-Sammler-Treffen erfolgt regelmäßig und mit viel Spaß beim jährlichen →WTW.</p>
U wie	<p>Unwissenheit: siehe →Ignoranz, auch partielle monetäre Amnesie beim Betreten des →Kölner Stadtgebietes und des →Saure-Veranstaltungsortes sowie bei Heimkehr und der unvermeidlichen Frage der →Xanthippe, wie viel →Geld der →Sammler bei der letzten →Auktion ausgegeben hat.</p>
V wie	<p>Vitrine: Behälter, der mindestens auf einer Seite eine Glaswand (von franz. <i>vitre</i> = Glas; lateinisch <i>vitreum</i> = Glas) oder aber einen Glasdeckel besitzt und damit den Blick auf die im Innern aufbewahrten Gegenstände erlaubt. Eine synonyme deutsche Bezeichnung lautet Schaukasten. Die Funktion des Schutzbehälters besteht in der Regel darin, ausgewählte und oft anspruchsvoll präsentierte Gegenstände für Ausstellungszwecke einzusetzen. Der Schutzzweck zielt darauf, das Ausstellungsgut vor unerlaubtem Zugriff, Beschädigung durch unbeabsichtigte mechanische Einflüsse, schädigenden Klimaeinflüssen, Staub und übermäßiger Lichtstrahlung zu bewahren. Wird vom →Sammler zur Aufbewahrung seiner →Modelle genutzt, nachdem das Meissner Porzellan aus der Mitgift der Ehefrau bei →Ebay zu →Geld gemacht wurde.</p>

W wie	<p>WSN: Wiking-Sammler-Netzwerk, in der Sammlerszene etablierter, als sachkundig anerkannter und →qualifizierter Kreis von →Sammlern, die bei aller Sammelleidenschaft und freundschaftlichem Wettbewerb den Spaß an der Sache nicht vergessen und sich jährlich meist im →Oktober zum WTW (Wiking trifft Wiking) versammeln.</p>	
X wie	<p>Xanthippe: Ehefrau des Philosophen Sokrates, Inbegriff des zänkischen Weibes. Ihr Name wird oft sprichwörtlich gebraucht und steht dann für eine übellaulige, streitsüchtige Frau. Jede Frau kann zur X. mutieren, wenn sie unbeabsichtigt in den Besitz einer →Rechnung von →Saure kommt.</p>	
Y wie	<p>Yeti: zweibeiniges, behaartes Wesen, etwa zwei bis drei Meter hoch und über 200 Kilogramm schwer, mit Fußabdrücken von bis zu 43 Zentimetern Länge. Wird vom →Sammler verantwortlich gemacht für das →Chaos, welches beim Auspacken einer Wiking-Paketlieferung auf der Suche nach dem →Blister bzw. →Modell im heimischen Wohnzimmer entsteht.</p>	
Z wie	<p>Zubehör: Beiwerk, Beilage, die im räumlichen und/oder sachlichen Zusammenhang mit der Hauptsache steht. In der Wiking-Welt sind Autos, Busse, Flugzeuge und Schiffe →Modelle, während Fußgänger, Radfahrer, Bogenlampen, Tankstellen, Garagen, Verkehrszeichen etc. Zubehöre sind. Ähnlich wie bei Accessoires in der Modewelt (Schmuck, Taschen, Schuhe, Gürtel) kann der finanziell zu leistende Aufwand für ein Zubehörteil den des eigentlichen →Modells (Kleid, Hosenanzug, Mantel) erheblich übersteigen.</p>	

Trifft der/die Nicht-Wikinger/in zum Beispiel bei einer WTW-Veranstaltung, einer Auktion oder einer Spielwarenmesse auf passionierte Sammler und es kommt zu Kommunikations-schwierigkeiten, die auch mit dem oben genannten Vokabular nicht zu beseitigen sind, empfiehlt die Autorin: lächeln, nicken, interessiert gucken und darauf warten, dass irgendwann das Signal zum Essen / Trinken / Aufbruch gegeben wird.

80% der Kommunikation laufen schließlich über die Körpersprache ab..... ;-)

Die Königinnen des Dr. Grope

Text und Fotos (soweit nicht anders vermerkt) von Gregor Gerlach

Das letzte Mal habe ich über Bugsiers geschrieben. Kommen wir nun zu den dicken Dingern, die gelegentlich an ihnen dranhängen, den Königinnen der Meere.

Wiking hat einige dieser schwimmenden Kleinstädte als Modell produziert, aber das waren wohl nicht genug.

Also hat Herr Dr. Grope ab 1984 nochmals eine Serie aus den Wiking-Formen aufgelegt und vertrieben.

So sind auch Modelle zu den Sammlern gekommen, die zwar von Wiking geplant wurden und deren Formen bereits existierten, die aber nie wirklich in den Handel gelangt sind. Dies gilt für die United States und die Queen Elizabeth, die nur durch die Bemühungen des Dr. Grope in Sammlerkreisen überhaupt Verbreitung fanden.



Gekommen bin ich zu den Prachtstücken übrigens so wie zu den Bugsiers auch, bei der Rautenberg-Versteigerung im November 2010 wurden die hier gezeigten Modelle als Konvolut zusammen abgegeben.

Bevor die ersten Transkontinentalflüge möglich waren, führte an diesen Schiffen kein Weg vorbei. Und sie waren absolute Prachtstücke, jedes für sich. Lassen wir also die vergangene Zeit nochmals vor unserem geistigen Auge auferstehen.

Wiking hat sich damals natürlich nur der wirklich wichtigen Dampfer annehmen können, so nimmt es nicht Wunder, dass die Vorbilder der hier gezeigten Modelle mit Ausnahme der Queen Elizabeth alle nacheinander Trägerinnen des Blauen Bandes für die schnellste Atlantiküberquerung waren.

Chronologisch korrekt beginnen wir natürlich mit der Bremen/Europa, einer wirklichen Meisterleistung in Technik, Design und Modellbau:

TS Bremen / TS Europa (später Liberte)

4-Schrauben-Schnelldampfer der Reederei Norddeutscher Lloyd;

Die Liberte wurde gereedert von der Compagnie Générale Transatlantique S.A.



Stapellauf Bremen 16.8.1928

Stapellauf Europa 15.8.1928

Vermessen mit 51.656 BRT

Höchstgeschwindigkeit 29 Kn

Max. Turbinenleistung 135.000 PSw,

Länge 286 m

Breite 31 m

Tiefgang 11 m

Passagiere 2228

Blaues Band Bremen 1929 (27.83 Knoten bei Westkurs, 27.91 Knoten bei Ostkurs)

Blaues Band Europa 1930 (27.91 Knoten bei Westkurs)

Verbleib Bremen: Ausgebrannt in Bremerhaven 16.3.1941.

Verbleib Europa: 1945 Beschlagnahmung durch die USA, lief als Truppentransporter USS Europa;

1946 an Frankreich abgeliefert;

1950 Umbau und Umbenennung in Liberte;

1961 außer Dienst gestellt.

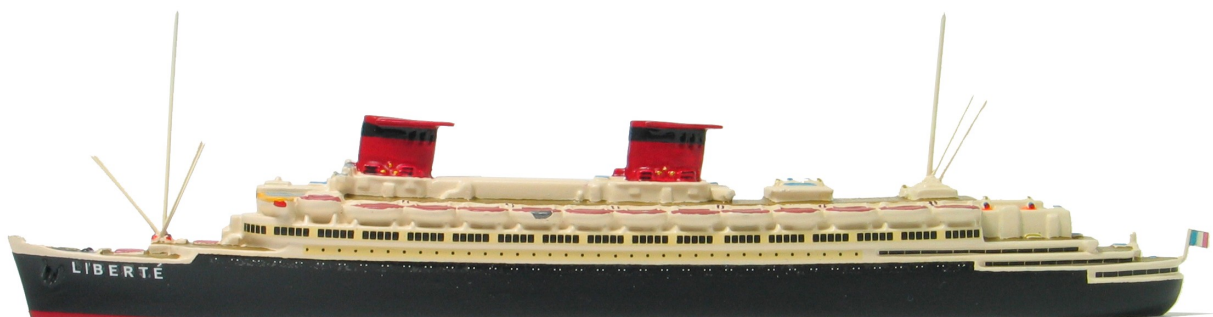
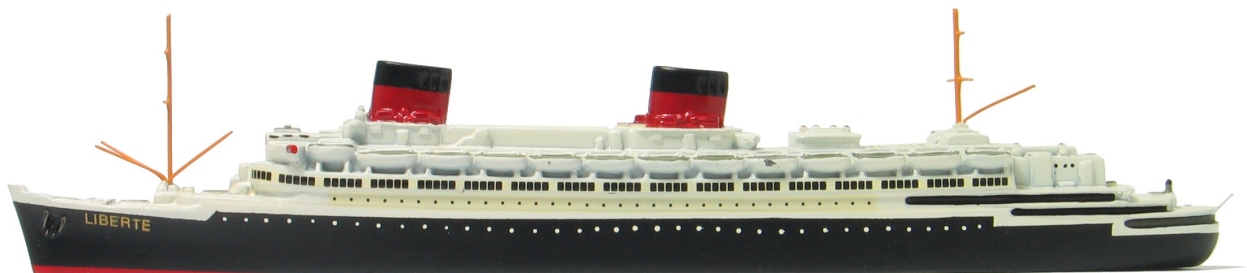
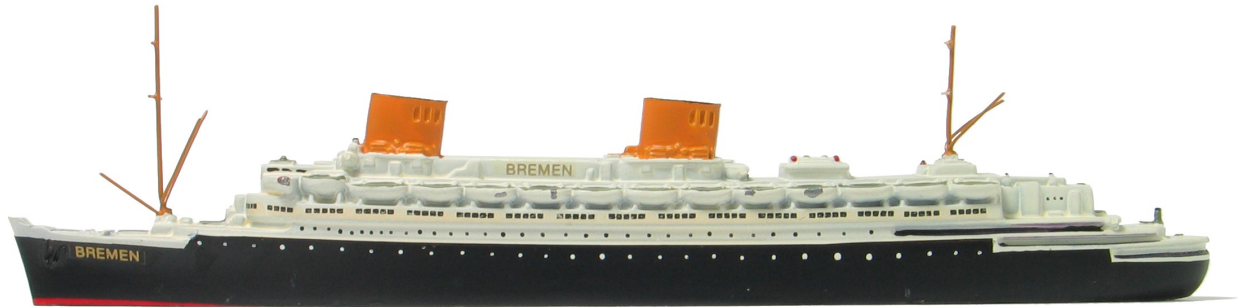
Die Schwesterschiffe Bremen/Europa waren DIE Luxusschiffe ihrer Zeit. Nicht nur eine herausragende Leistung der Ingenieurtechnik, auch der elegante Riss und der überbordende Luxus an Bord (zumindest für die gehobenen Klassen) waren außergewöhnlich. Und das will für die damalige Zeit etwas heißen, denn es herrschte ein reger Wettbewerb um das schnellste und luxuriöseste Schiff.

Die Bremen/Europa war bereits seit 1934 im Wiking-Programm und verblieb dort bis 1952. In dieser Zeit gab es mehrere kleinere Formänderungen. Diese waren allerdings recht behutsam. Auf dem Bild unten sieht man links eine alte Wiking-Bremen (es sollte eine D103-c-1-2 von 1940 bis 1942 sein) neben dem Grope-Modell.

Die Grope-Modelle wurden zwischen 1984 und 1991 gefertigt.



In dem Konvolut waren insgesamt drei solche Modelle vorhanden, einmal als Bremen und zweimal als Liberte ausgeführt. Soweit ich es verfolgen kann, sah allerdings keins der Originale je so aus wie das ‚bunte‘ Modell. Bei diesem tippe ich auf eine Heimarbeit ohne wirkliches Vorbild, was meiner Begeisterung für dieses Modell allerdings keinen Abbruch tut. Erstaunlich finde ich, dass die Libertes beide über einen Flaggstock verfügen, denn dessen Zeit bei Wiking ist da schon seit Jahrzehnten vorbei.



RMS Queen Mary **4-Schrauben-Schnelldampfer der Reederei Cunard-White Star**



Stapellauf 26.9.1934
Vermessen mit 81.235 BRT
Höchstgeschwindigkeit 33 Kn
Max. Turbinenleistung 200.000 PSw
Länge 311 m
Breite 36 m
Tiefgang 12 m
Passagiere 2280
Blaues Band 1936 (30.14 Knoten bei Westkurs, 30.63 Knoten bei Ostkurs)
Verbleib: 1967 außer Dienst gestellt, liegt heute als Hotelschiff vor Long Beach

„Länge läuft“ haben sich die Cunard-Leute wohl bei der Planung gedacht. Und Länge schafft Platz, allein in ihrem ersten Jahr nach Indienststellung beförderte die QM 57.000 Passagiere. Ja, die Queen Mary lief, sie holte das blaue Band nach Jahren der Abstinenz in das Vereinigte Königreich zurück.

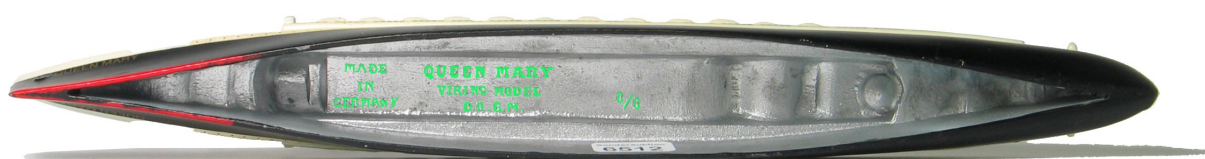
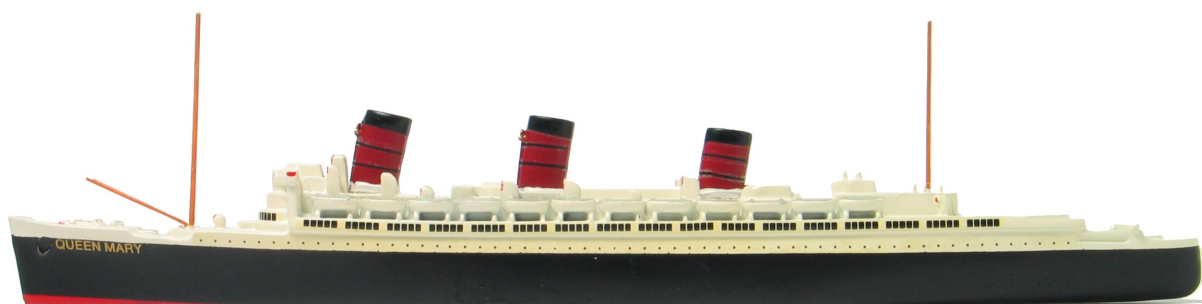
Im Krieg als Truppentransporter eingesetzt, fuhr sie selbst auf Zickzack-Kurs sowohl Verteidigern als auch Angreifern, die geraden Kurs hielten, einfach davon. Tatsächlich gab es damals es nur sehr wenige Kleinstädte, die sich mit beachtlichen 50 km/h Marschgeschwindigkeit fortbewegen konnten.

Dieser Koloss ist auch das einzige bis heute wirklich überlebende Fahrzeug des hier vorgestellten Klubs. Es verdient seine Farbe derzeit als Hotelschiff vor Long Beach, Brennstoff ist nicht mehr nötig, laufen wird diese Legende nie mehr. Auch ihre imposanten Pfeifen sind für immer verstummt.



Zusammen mit der Bremen ist die QM wohl der von Wiking am häufigsten produzierte „dicke Hund“, sie war von 1938 bis 1956 im Katalog. Auf dem oberen Bild sieht man links eine ältere QM (es sollte eine GB413-a-2-2 von 1938 bis 1941 sein) von Wiking neben dem Grope-Modell.

Die Grope-Modelle wurden von 1986 bis 1991 produziert.



RMS Queen Elizabeth

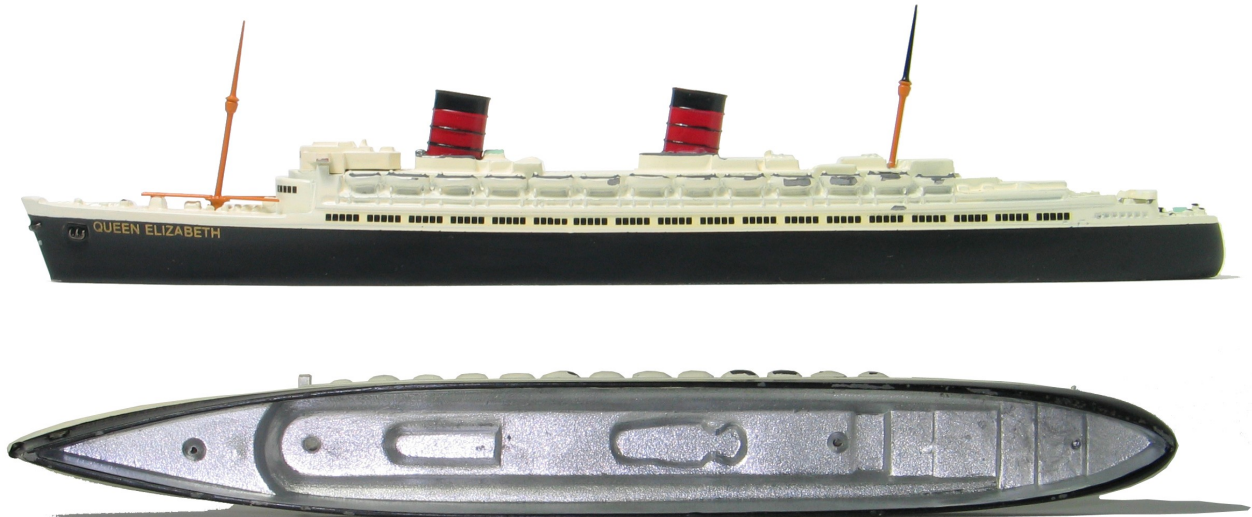
4-Schrauben-Schnelldampfer der Reederei Cunard-White Star



Stapellauf 27.9.1938
Vermessen mit 83.637 BRT
Höchstgeschwindigkeit 33 Kn
Max. Turbinenleistung 160.000 PSw
Länge 314 m
Breite 36 m
Tiefgang 12 m
Passagiere 2283
Verbleib: 1970 außer Dienst gestellt;
1972 in Hongkong ausgebrannt

Eigentlich ist die Queen Elizabeth das Schwesterschiff der Queen Mary. Im Gegensatz zu den sonstigen Gepflogenheiten des Schiffsbaus handelt es sich allerdings um recht ungleiche Schwestern. Die QE ist etwas länger und so von ihrer Indienststellung 1940 bis 1996 (!) der weltgrößte Passagierdampfer. Diesen Rekord hielt sie immerhin 24 Jahre über ihr Ableben hinaus. Von der QM ist die QE sehr einfach zu unterscheiden, sie ist die mit den zwei Schornsteinen. Das blaue Band hätte sie ihrer Schwester abjagen müssen, was wohl nicht der Firmenphilosophie entsprach. Und ein bisschen mehr Dampf im Kessel hätte es dazu wohl auch gebraucht.

Von Wiking wurde dieses Modell bereits 1938 (also im Jahr des Stapellaufs) angekündigt, der Krieg hat aber sowohl bei dem Original als auch dem Modell einiges durcheinander gebracht. Letztlich existieren einige wenige ‚echte‘ Wiking-Modelle, die sind aber eher Prototypen als Serie. Der wirkliche Verdienst, dieses Modell dennoch in einige Vitrinen gebracht zu haben, gebührt wieder unzweifelhaft Herrn Dr. Grope, der es von 1984 bis 1991 produzieren ließ. Etwas irritiert hat mich bei diesem Modell das ‚Knübbelchen‘ am Bug, welches ich zunächst für einen Formfehler hielt. Inzwischen weiß der Leichtmatrose, dass es sich dabei um den dritten Buganker handelt.



SS United States

4-Schrauben-Schnelldampfer der Reederei United States Lines



Stapellauf 23.6.1951

Vermessen mit 53.329 BRT

Höchstgeschwindigkeit 38 Kn

Max. Turbinenleistung 241.786 PSw

Länge 302 m

Breite 31 m

Tiefgang 9,5 m

Passagiere 1982

Blaues Band 1952 (34.51 Knoten bei Westkurs, 35.59 Knoten bei Ostkurs)

Verbleib: 1969 außer Dienst gestellt, derzeit aufgelegt in Philadelphia.

Die United States ist bis heute (!) das stärkste je gebaute Handelsschiff, Leistung und Geschwindigkeit sind auch jetzt nur gerüchteweise bekannt. Die Antriebstechnik stammte von Flugzeugträgern und unterlag so der militärischen Geheimhaltung. Bei geheimen Testläufen soll sie über 44(!) Knoten (ca. 75 km/h) schnell gewesen sein. Sie ist das letzte Schiff, welches das blaue Band errungen hat und trägt es so bis heute.

Und sie war modern, aus Gründen der Feuersicherheit war das einzige hölzerne Bauteil an Bord der Konzertflügel. Für den, der einen Blick dafür hat, war sie auch ein wirklich schönes Schiff mit ausgewogenen und klaren Linien ähnlich der Bremen/Europa.

Wer die Zeilen zu dem Original aufmerksam gelesen hat, wird sich nicht wundern, dass Herr Peltzer die United States einfach bauen musste. So wurde das Modell 1959 angekündigt, über ein paar Probeexemplare kam die Wiking-Produktion allerdings nie hinaus. Auch hier oblag es wieder Dr. Grope, von 1984 bis 1991 für eine weitere Verbreitung zu sorgen.

Es sei darauf hingewiesen, dass Grope das Modell in mehreren Varianten hergestellt hat. So gibt es die Schornsteinkappen in hell- oder dunkelblau sowie die Ladebäume liegend oder stehend. Das gezeigte Modell hat dunkelblaue Schornsteinkappen und liegende Ladebäume.

Die Zeit der schönen Königinnen der Meere ging mit der United States unweigerlich zu Ende, sowohl für die Originale wie auch für die Modelle.



Eine Träne im Kopfloch

Die meisten Vorbilder der Protagonisten dieser Zeilen sind schon lange dem Schneidbrenner zum Opfer gefallen. Die Queen Mary liegt entseelt als Hotel- und Kongresszentrum vor Long Beach und wird gelegentlich hoch seriös nach eventuellen Geister-Erscheinungen durchstöbert.

Bei der Recherche zu diesen Zeilen bin ich dann noch über Bilder des Hulks gestolpert, der einmal die United States war. Da hat sich die Träne nicht im Kopfloch materialisiert. Man muss kein Pessimist sein, um auch das Ende der US absehen zu können. So geht die Ära der eleganten großen Passagierschiffe still ihrem Ende entgegen.

Auch heute werden noch richtig große Schiffe betrieben, mit der Eleganz einer Bremen und dem Luxus einer Queen Mary allerdings haben diese Hochbauten zur See nur noch wenig gemein.

Die letzten Zeichen neben der QM, dass es diese wahren Königinnen der Meere überhaupt jemals gegeben hat, sind ein paar Bilder, Romane und Katastrophenfilme.

Und natürlich die Modelle in unseren Vitrinen!



RMS Queen Mary 2



Oben abgebildet ist die QM2, das Bild stammt aus dem Fundus von Sammlerfreund Manfred Schütt. So sieht ein modernes Schiff aus, und die QM2 ist davon das Hässlichste nicht. Es gibt neue Schiffe, die die praktische Kastenform noch wesentlich konsequenter abbilden.

Von Eleganz würde ich bei einer solchen Sammelstelle für Kreuzfahrt-Schließfächer jedenfalls eher nicht sprechen, dafür sind die Linien viel zu unproportional. Daneben ist eine Höhe von 72 Metern bei schlappen 10 Meter Tiefgang nichts, was mir wirklich tiefes Vertrauen einflößt. Auch wenn ich als Ingenieur um die Leistungsfähigkeit moderner Stabilisatoren weiß.

Um das Bild abzurunden, hier eine Gegenüberstellung der Daten von QM1 und QM2:

	QM1	QM2
Vermessen mit:	81.235 BRT	148.528 BRZ
Höchstgeschwindigkeit	33 Kn	30 Kn
Max. Turbinenleistung	200.000 PSw	172.400 PSw
Länge	311 m	345 m
Breite	36 m	41 m
Tiefgang	12 m	10 m
Passagiere	2.280	2.592 (max. 3.090)

Vergleicht man die Zahlen, erscheint der Größenzuwachs nicht proportional zu der nur leicht gestiegenen Passagierzahl zu sein. An dieser Stelle sollte man vielleicht der Wahrheit die Ehre geben und bemerken, dass nicht alles an der alten Zeit wirklich gut war.

Eine Reise mit der QM1 war sicher sehr komfortabel, solange man in einer der teuren Klassen logierte. Im Zwischendeck ging es weit weniger kommod zu. Und diese Zwischendecks sowie eine wenig raumintensive dritte Klasse fehlen bei dem Neubau. Das macht auch Sinn, wer heute noch mit einem Schiff den Atlantik überquert, der will, aber er muss das nicht tun.

Wer nur von einem Kontinent zum anderen will, kann auch heute noch das Zwischendeck nehmen. Das heißt nun aber nicht mehr Zwischendeck, sondern Economy-Class und befindet sich an Bord einer Boeing oder eines Airbus.

Wiking oder Grope?

Wahrscheinlich steht jeder Schiffs-Sammler irgendwann einmal vor der Frage, ob er ein Wiking- oder ein Grope-Modell in der Hand hält. So ging und geht es mir auch. Nicht zuletzt deshalb habe ich mir die oben beschriebenen Modelle zugelegt, da ich davon ausgehe, dass es sich hierbei um ‚echte‘ Gropes handelt. Und mit richtigen Beleg-Exemplaren kann man auch spätere Neuerwerbungen besser klassifizieren, habe ich mir gedacht.

Für manche Mitsammler scheint die Unterscheidung ganz einfach zu sein, jedenfalls habe ich das schon recht oft gehört. Trotzdem tat und tue ich mich ziemlich schwer damit. Immerhin kann ich als Leichtmatrose wenigstens darüber schreiben, ohne vor Scham in den Boden zu versinken, also los:

Die Grope-Modelle bestehen aus einer anderen Metall-Legierung als die Wiking-Modelle. Also sieht man sich die unlackierte Unterseite der Modelle an, die Wiking-Modelle sind dort grau und eher stumpf, die Grope-Modelle silbrig und eher glänzend. Das kann sogar ich nachvollziehen.

Hier im Bild oben eine Wiking-QM, darunter die von Grope.



Weil das so ist, werden gelegentlich die Böden unschuldiger Modelle auf die verschiedensten Arten und Weisen bearbeitet, um ihnen den Grope-Glanz zu nehmen und sie so zu ‚echten‘ Wikingern aufzuwerten. Die gute Nachricht dabei ist, dass die originäre Wiking-Anmutung nachträglich kaum zu erreichen ist, sondern dass das Modell meist noch fragwürdiger wirkt als vor der Behandlung.

Natürlich ist auch die Bodenprägung verräterisch, also ist auch hier gelegentlich mit Manipulationsversuchen zu rechnen. Bei alten Wiking-Modellen ist sie des Öfteren kaum zu erkennen.

Es geht die Mär, dass eine Unterscheidung der jeweiligen Hersteller durch die verschiedenen Metalllegierungen aufgrund des Gewichts möglich sein soll. Auf jeden Fall bin ich zur Überprüfung dieses Sachverhalts zu einer Präzisionswaage gekommen.

Hier die Ergebnisse der Abwägung:

Bremen/Europa Wiking – 384g; 392g; 379g.

Bremen/Europa Grope – 385g; 386g; 389g.

QM Wiking – 455g; 455g; 457g; 455g.

QM Grope – 465g; 468g.

Bei der Bremen/Europa herrscht eine wilde Gemengelage, die nur durch das Gewicht keine wirkliche Zuordnung zulässt. Die Unterschiede bei der QM wiederum sind recht eindeutig.

Da ich nur in meinem Besitz befindliche Modelle wiegen konnte, kann es sich allerdings auch um einen Zufall handeln. Repräsentativ sind die Ergebnisse also keinesfalls und ich selbst würde sie nicht zur Grundlage einer Kaufentscheidung machen.

Die Farben sind natürlich auch unterschiedlich, ein originäres Wiking-Vorkriegsmodell kann man also auch auf diesem Wege recht einfach von einem Grope-Produkt unterscheiden. Zumindest, solange das Wiking-Modell überhaupt noch den Originallack trägt.

Aufgrund der verschiedenen Metall-Legierung sollen auch die Gussnähte an den Stellen, wo die Formenteile zusammentreffen, stärker ausgeprägt sein. Möglich ist das, leider kann ich diese Unterschiede nicht wirklich erkennen. Für mich scheidet dieses Kriterium also aus.

Und es ist immer sinnvoll, im Hinterkopf zu behalten, dass sowohl bei Wiking als auch bei Grope die Legierung stetigen Wechseln und Versuchen unterworfen war.

Als Beispiel mag hier ein neueres Modell des kleinen Kreuzers Königsberg herhalten, dessen Boden fast wie verchromt wirkt. Das Modell ist meines Wissens nie von Grope produziert worden.



Es muss also nicht zwingend Grope sein, wenn es unten drunter glänzt. Und das einzige, was bei der Unterscheidung der Hersteller wirklich hilft, ist Erfahrung.

Sowohl Wiking als auch Grope haben die Modelle aus gleichen Formen und mit klarer Begeisterung für die Sache hergestellt, die wirklichen Unterschiede zwischen den Herstellern existieren also hauptsächlich in den Köpfen der Sammler.

Ohne unser Schubladendenken sind kaum Unterschiede zwischen den Modellen vorhanden.

Graue Mäuse gesucht – oder: Die Angst vor dem Bohrer!

Von Kai-Werner Zunke

Liebe Sammlerkollegen,
ich möchte hier mal kurz meine (verzweifelte!) Suche nach bestimmten Wiking-Modellen schildern, verbunden mit der Bitte an euch, meine Suche erfolgreicher werden zu lassen!

Vor zwei Jahren gab ich anlässlich eines Besuches bei meinem Zahnarzt (Er hat gar nicht gebohrt!) diesem meine Visitenkarte, da ich kurz vorher umgezogen bin, damit seine Sprechstundenhilfe meine Anschrift in den Unterlagen korrigieren kann.

Ich habe, da ich mit einem Freund regelmäßig auf Modelleisenbahnbörsen bin, denn wir kaufen Modelleisenbahnen von Privat zum Weiterverkauf und in Kommission, auf meiner Visitenkarte „Märklin OO/HO 1935-1980 und Wiking-Verkehrs-Modelle 1948-1980“ aufdrucken lassen.

Wie ich also so auf dem Behandlungsstuhl saß, sagte mein Zahnarzt, dass er als Bub auch einige Wiking-Modelle hatte und ob ich ihm denn nicht welche besorgen könne.

Aber gerne doch, mit Freude, sagte ich, nichts ahnend, auf was ich mich da einlassen würde! Ich habe ihm dann eine 58er Bildpreisliste kopiert, gesagt, was er so für die einzelnen Modelle ungefähr anlegen muss und machte mich auf die Suche. Es geht um den Zeitraum 1956-1960, also die späten unverglasten Modelle.

Wir hatten ausgemacht, da er ja nicht professionell sammeln will, sondern nur seine Kindheitserinnerungen wach halten möchte, dass ich „Standard-Modelle“ suche, maximal 25,- bis 30,-€ je Modell ausgeben soll. Sie müssen auch nicht neuwertig sein, nur komplett und ohne große Kratzer, Zustand 2, 2-.

Ich habe dann meine Sammlung nach Dubletten durchsucht, da konnte ich ihm schon mal eine Freude machen ..., dann begann das Elend!

Ich fragte Sammlerkollegen, schaute auf den Börsen nach, auch bei Ebay habe ich mein Glück versucht. Ergebnis nach zwei Jahren: Tiefe Traurigkeit!

Die Sammlerkollegen haben diese „langweiligen“ 10,-€ Modelle zwar, aber eben nur noch einmal, denn man hat diese verkauft oder eingetauscht gegen „bessere“ Farben. Auf Börsen tauchen diese Modelle aber kaum auf und wenn, dann sind sie nicht mehr wirklich brauchbar oder werden zu Mondpreisen angeboten. Über Ebay habe ich zwar auch das eine oder andere Modell ersteigern können, aber wirklich fruchtbar war das nicht.

Liebe Leute, hat denn wirklich niemand mehr so ein paar Käfer, DKW, Opel Kapitän, Büssing, Ford oder White Lkw doppelt, diese grauen Dinger, die man schon gar nicht mehr in die Vitrine stellt?

Ich träume schon von meinem Zahnarzt, wie er vor mir steht, ganze Armeen von Bohrern in der Hand und ruft: „Ich will Wiking-Modelle, ich will Wiking-Modelle“!

Ich hoffe, es erbarmt sich einer und findet doch noch ein paar Langweiler in seinen Vitrinen, Kartons und Zigarrenkisten und meldet sich bei mir. Wenn so 10 bis 20 Modelle zusammenkommen, wäre ich schon zufrieden (und mein Zahnarzt lässt den Bohrer stecken). Erreichbar bin ich tagsüber (08.00 Uhr bis 17.00 Uhr) unter 069/2545-2526 oder per E-Mail unter Kai-Werner.Zunke@fa-ff2.hessen.de.

Roskopf-Miniatur-Modelle

Teil 4: Zivilmodelle

von **Helmut Hillebrand** (Text und Fotos)



Logo 1955 bis 1991



Logo ab 1992

Das Jahr 1982 läutet bei Roskopf eine neue Ära ein. Eine neue Serie ziviler, internationaler Nutzfahrzeugmodelle wird vorgestellt. Vorbilder für die neue Modellserie sind zeitgenössische LKWs der Schweiz und Frankreichs. Die Modelle erscheinen jetzt im korrekten HO-Maßstab 1:87. Seiner Zusage an Friedrich Pelzer, nur Militärmodelle zu produzieren, bleibt Marcel Roskopf bis dahin treu; die neuen Zivilmodelle kommen erst nach dem Tode des Wiking-Gründers auf den Markt.

Neuheiten 1982:

In unserer neuen Serie internationaler Nutzfahrzeuge 1:87 erscheinen in der ersten Jahreshälfte 1982 folgende Modelle von SAURER Lkw's:

401 D 290/330 4-Achser mit Kasten-aufbau, beweglicher Ladebordwand und seitlichen Schiebetüren, 4-farbig bedruckt. (s. Abb.) März 82

402 D 290/330 4-Achser mit Kasten-aufbau und beweglicher Ladebordwand, 4-farbig bedruckt. März 82

403 D 290/330 2-Achser mit Kasten-aufbau, beweglicher Ladebordwand und seitlichen Schiebetüren, 4-farbig bedruckt. Frühsommer 82

601, 602, 603 und 604 wie Modelle 401, 402, 403 und 404, aber unbedruckt.



404 D 290/330 2-Achser mit Kastenaufbau und beweglicher Ladebordwand, 4-farbig bedruckt. Frühsommer 82

405 D 290/330 3-Achser, Stammholztransporter mit Ladekran. Frühsommer 82

Zahlreiche weitere Modelle in Vorbereitung.

ROSKOPF MINIATURMODELLE · D-8220 Traunstein

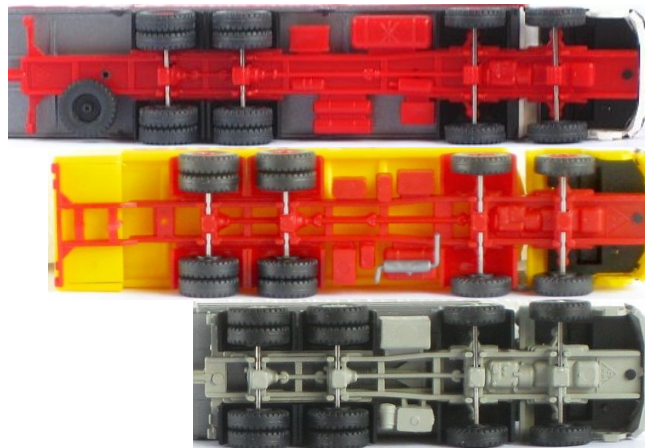
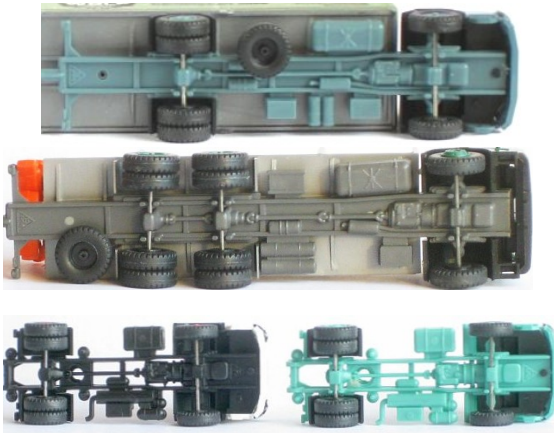
Das Neuheitenblatt 1982 kündigt die Einführung der Zivilmodelle an

Erfreulich für LKW-Fans ist, dass Roskopf sich Nutzfahrzeugmarken widmet, die andere Modellautohersteller nicht im Programm haben. Erster Schwerpunkt sind Modelle der Fa. Saurer aus dem schweizerischen Arbon. Eine Besonderheit stellen die 4-achs-Fahrgestelle dar, wie sie in den 80er Jahren in der Schweiz häufig anzutreffen sind, bei uns jedoch nicht. Möglich macht diese Achsanordnung das in der Schweiz zul. Gesamtgewicht von 32t. für Motorfahrzeuge. Vorbildgerecht wird im Modell die geringere Fahrzeugbreite von 2,3m (Passestraßen) umgesetzt, statt üblicherweise 2,5m.



Saurer D 290 / 330, Frontlenker mit Fernfahrer- und Nahverkehrs-Fahrerhaus

Die Präsentation neuer Modelle lassen das anfänglich recht überschaubare Angebot schnell anwachsen. Wie im Automobilbau, nutzt auch Roskopf ein "Baukastensystem": Es gibt 5 Standardfahrgestelle worauf alle Saurer Frontlenkmodelle aufgebaut sind. Die späteren Mercedes Benz Modelle mit M-Fahrerkabine erhalten das gleiche Chassis



Standardfahrgestelle: 2-Achser, 3-Achser, 4-Achser (lang, mittel kurz) Sattelzugmaschinen (Fernfahrer- und kurze Fahrerkabine)

Gleichzeitig werden verschiedene Aufbauten entwickelt die mit den Chassis kombiniert werden können. So lassen sich nun etliche Modellvarianten verwirklichen und es entsteht ein abwechslungsreiches Angebot.



(Fotomontage)

Der Zusammenbau der Modelle geschieht mittels Stecksystem, auf Kleber wird verzichtet. Wer sein Modell supern, umgestalten oder beispielsweise mit einer Fahrerfigur ausstatten will, kann es vorsichtig zerlegen ohne Gefahr zu laufen dass Teile beschädigt werden.



Zerlegtes Saurermodell. Bohrungen im Chassis zur Aufnahme der einzelnen Baugruppen.

Die Saurer-Modellreihe wird um ein weiteres Modell erweitert, dem Normallenker. Ein Hauben-Lkw, der vorzugsweise im Baustellenbetrieb und als Kommunalfahrzeug Verwendung findet. Er erhält ein eigenes vorbildgerechtes Fahrgestell.



(Foto www.saurer.li)



Einige Saurermodelle erscheinen mit dem Schriftzug der Fa. Berna. Die Bernawerke waren in den 1970er Jahren peu à peu von Saurer übernommen worden. Bis zur Aufgabe der Nutzfahrzeug-produktion bei Saurer 1982, konnte die Berna-Kundschaft jeden Typ auch mit dem Bären-Signet und Berna-Schriftzug bestellen



Zu den Solofahrzeugen gesellen sich auch Sattel- und Lastzüge, und ein Oldie von 1951. Auch Busse dürfen nicht fehlen.



1984 wird die Serie ziviler Nutzfahrzeuge durch Fahrzeugmodelle von Mercedes-Benz erweitert. Für Roskopf naheliegend, wegen des Zusammenschlusses der Firmen Saurer, FBW



und Mercedes zur Nutzfahrzeugbau Arbon-Wetzikon (NAW). Die Mercedes-Modelle erhalten das "M-Fahrerhaus" (mittel-langes Fahrerhaus). Sie werden auf die gleichen 2, 3 und 4-Achsfahrgestelle aufgebaut wie die Saurermodelle. Für Sattelzugmaschinen wird ein vorbildgerechtes Chassis entwickelt. Als weiteres Baumuster erscheint 1987 der Mercedes Benz 814, ein Leicht-LKW mit Kippführerhaus.



Fester Bestandteil des Modellprogramms sind Baustellenfahrzeuge. Roskopf beschränkt sich allerdings auf Kippfahrzeuge.



Farbenfrohe Kollektion von Baustellenfahrzeugen

Die Franzosen kommen

Ab 1985 werden französische LKW-Modelle der Fahrzeugmarken Renault und Berliet ins Programm aufgenommen. Wie ihre Schweizer Kollegen erscheinen auch sie in landestypischen Ausführungen. Während der Berliet GAK 5 und der Renault R 170 mit Doppelkabine neu auf dem HO-Modellautmarkt sind, hat das große Fernfahrerführerhaus vom Renault R 310 – R 370 ein Pendant bei Herpa, möglicherweise eine Parallelentwicklung.



Renault R 310 – 370

Bei einigen Modellen der Frankreichserie ist die Beschreibung auf dem Papiereinleger der Verpackung in französischer Sprache verfasst.



Renault R 310 mit "französischem" Papiereinleger in der Verpackung



Berliet TCK 8 Sattelzug mit Zurüstteilen und Wasserschiebebild

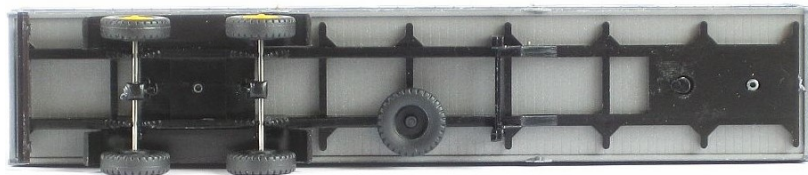
Der Renault R 170 Doppelkabine mit Kabelleger zeugt vom Enthusiasmus Marcel Roskopfs immer wieder etwas Besonderes zu schaffen. Der Berliet GAK 5 ist dagegen ein völlig unspektakuläres Fahrzeug, ein leichter Allerwelts-Lkw wie man ihn in Frankreich in den 70er und 80er Jahren in vielen Hinterhöfen antreffen konnte, und das macht auch dieses Modell zu etwas Besonderem.



Die Sattelaufleger

Für Pritschen- und Kofferaufleger werden 4 Fahrgestelltypen gefertigt, dazu gibt es einen großen Tanksattelaufleger und einen Sattelaufleger mit Kippmulde.

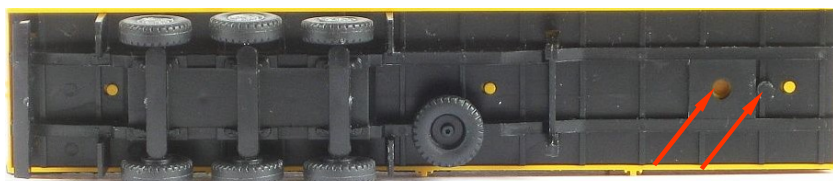
Typ 1



*Typ 2,
aus Typ 1 entwickelt
jedoch mit 3-Achs-
aggregat*



*Typ 3
Die Aufnahme des
Königsbolzens ist variabel
(Pfeil), zwecks Anpassen
an die Sattelzugmaschine*



*Typ-4,
nur als Kofferaufleger,
unter Verwendung des
Aufbaus der langen 4-
Achsen-Lkw-Chassis*



Kipp-Sattelaufleger



*Tanksattelaufleger,
wahlweise mit 2- und 3-
Achs-Aggregat und
erstaunlich filigraner
Details.*



Für die Bahnverladung (Huckepackverkehr) wird ein einzelner Sattelaufleger mit Chassis vom "Typ 3" angeboten. Zur Einhaltung des Lichtraumprofils, wichtig für Tunneldurchfahrten, weist das Verdeck auf der Oberseite zwei "Dachschrägen" auf



Der Kippsattelzug und der große Tanksattelaufleger sind zweifellos besondere Leckerbissen und zeugen von der hohen Modellbaukunst aus dem Hause Roskopf.



Nach dem endgültigen Ende der Roskopf-Miniatur-Modelle, 1999, erleben beide Auflieger noch ein Gastspiel bei Brekina. Dort dürfen sie hinter (Brekina) eigenen Zugmaschinen noch ihren Dienst verrichten.

Feuerwehr

Ein beliebtes Thema bei Sammlern sowie Modellbauern bilden Feuerwehrmodelle. Das weiß auch Marcel Roskopf und bringt eine Vielzahl von Blaulichtmodellen heraus. Nahezu alle Fahrzeugtypen finden sich im Feuerwehrprogramm wieder, wie ein Katalogausschnitt von 1989 zeigt:



Berliet-Feuerwehrmodell

Einsatzfahrzeuge:

Sie sind nicht wegzudenken aus dem heutigen Alltag, die Fahrzeuge mit dem Blaulicht und die Hubschrauber mit den Männern an Bord, die sich einsetzen für unser aller Sicherheit, Erste Hilfe und Rettung.

Véhicules d'intervention:

font partie de notre univers quotidien, ces véhicules avec leurs gyrophares et leurs sirènes hurlantes, ces hélicoptères aussi, avec à leur bord des hommes qui s'investissent pour notre sécurité, pour un premier secours ou un sauvetage.



048 Rettungshubschrauber „Schweizerische Rettungsflugwacht“
033 Hélicoptère de sauvetage Suisse
desgl. Katastrophenschutz
ditto hélicoptère de sauvetage Allemand 039 desgl. Polizei
ditto police



424 Saurer/Rosenbauer Tanklöschfahrzeug
Saurer/Rosenbauer camion pompier



435 Saurer/Rosenbauer Tanklöschfahrzeug
Saurer/Rosenbauer camion pompier



440 Mercedes/Ziegler Tank- und Pulverlöschfahrzeug
Mercedes/Ziegler camion pompier



442 Saurer/Rosenbauer Rüstwagen mit Kran und Container
Saurer/Rosenbauer camion pompier avec grue



452 Mercedes Tanklöschfahrzeug
Mercedes camion pompier



453 Mercedes Rüstwagen des THW
Mercedes camion d'intervention rapide



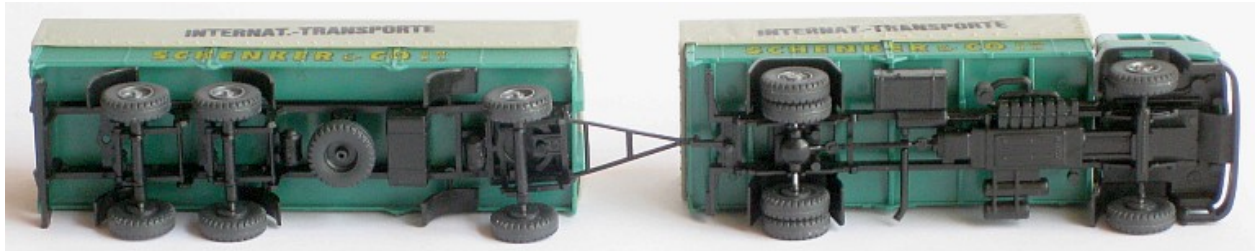
457 Renault/Camiva S 170 SP Tanklöschfahrzeug
Renault/Camiva S 170 SP fourgon pompe tonne



461 Mercedes/Ziegler Tanklöschfahrzeug TLF 8, Kipp-Kabine
Mercedes/Ziegler fourgon pompe tonne, cabine basculante

Der Büssing BS 16

Ein absolutes Highlight stellt zweifellos das Modell des Büssing BS16 dar, der in 2 Varianten produziert wurde: einem Sattelschlepper mit 2achsiger-Zugmaschine sowie ein klassischer Fernverkehrs Lastzug, mit zweiachsigem Zugfahrzeug und dreiachsigem Anhänger. Besonderheit des LKWs war zweifellos der für die Büssing Frontlenkerfahrzeuge charakteristische Unterflurmotor die liebevoll gestaltete Plane mit Faltenwurf und das filigrane Anhängerfahrgestell mit Luftfederung.



Es sind die einzigen Roskopfmodelle, welche bis heute von Wiking weiter produziert werden. 2003 reiht Wiking beide BS16 Varianten, also Sattelzug und Lastzug, unter der Hauptnummer 849 in sein Programm der klassischen Modelle ein. Die Führerhäuser des Lastzuges mit Unterflurmotor bekommen allerdings ein kleines Facelifting und tragen zunächst den Schriftzug MAN-Büssing, so wie das Original, nachdem 1971 Büssing mehrheitlich von MAN übernommen wurde. 2005 ändert Wiking die Frontpartie des Fahrerhauses wieder. Ab der Modellnummer 84904 (Spedition Wandt) tragen die Fahrerhäuser Lastzuges wieder den alleinigen Büssing-Schriftzug. Bei der Sattelzugmaschine bleibt der Büssing-Schriftzug unverändert.



*Fahrerhäuser im Vergleich,
links. Roskopf, rechts Wiking*



*Wikingmodell des Büssing BS 16, mit "altem Fahrerhaus (Sondermodell
Modellbahn 2008 in Köln)*

Allein dieses Modell wäre schon eine ausführliche und separate Betrachtung hier im Online-Magazin wert.

Das Phantom

Viel Rätselraten gibt es um die Existenz des Saurer 5 C-H Möbelwagen, wie im Roskopf-Katalog von 1988 als Modellnummer 487 abgebildet. Nachfragen in Sammlerkreisen, wer möglicherweise dieses Modell besitzt, bleiben ergebnislos. Von einem Mitglied des Saurer-Clubs Schweiz, selbst im Besitz eines Handmusters, ist zu erfahren, dass es sich bei dem Katalogmodell um ein Handmuster handelt, da das Modell bei Roskopf nie in Produktion ging.



Ausschnitt aus dem Katalog 1988



*Exponat eines Sammlers aus Zürich.
(Foto www.saurer.li)*

Beim Vergleich beider Modelle fallen die unterschiedliche Dachform und das unterschiedlich gestaltete Firmenlogo auf. Ebenso weichen die vorderen Kotflügel farblich von einander ab. Daraus ist zu schließen, dass es mehrere Handmuster geben muss.

Nostalgie

Mit Einführung der Nostalgieserie 1988 fügt Roskopf seinem Zivilprogramm ein neues Sammelgebiet hinzu: Miniaturen von Fahrzeugen der 1920er und 1930er Jahre aus Deutschland. Auch hier hat Roskopf verschiedene Aufbauten und Anhänger parat, sodass durch Mixen von Fahrgestellen und Aufbauten, und dem jährlichen Wechsel von Farben und Bedruckungen binnen weniger Jahre eine stattliche Anzahl Modellvarianten zusammenkommt. Auch der Post-Museums-Shop lässt einige Roskopf-Nostalgie-Serien auflegen.



Mercedes L 5 (1928)



FBW Alpenpostwagen (1923)

Nach der Übernahme der Fa. RMM durch Wiking im Jahre 1994 erfährt das Modellprogramm eine kräftige Straffung. Die Modellsparte ziviler internationaler Lkws, wie auch die Militärserie wird eingestellt. Allein die Nostalgieserie, einige "Blaulichmodelle", der Büssing BS 16, einige historische Flugzeuge, ein gepanzertes Polizeifahrzeug werden noch bis 1999 angeboten, bevor sie endgültig aus dem Programm genommen werden. Sie werden unter dem Roskopflabel im Wikingkatalog geführt.



Roskopfmodelle im Wikingkatalog



Mercedes Benz Veteranen von Roskopf und Wiking (Mitte)

Verpackung

Bescheiden gestaltet Roskopf die Verpackungen in Form von Klarsicht-Stülp-schachteln mit Papiereinleger. Dieser enthält außer dem Firmenname, der Modellnummer und der Modell-Bezeichnung eine technische Beschreibung des Modellvorbildes. Führerhäuser und Aufbauten werden zum Schutz mit kleinen Schaumstoffklötzchen abgepolstert.



Nach dem Wechsel zu den Sieper-Werken werden wikingtypische Podestpackungen auch für Roskopf-Miniaturen verwendet.



Kataloge

Bis auf wenige Ausnahmen druckt Roskopf seine Kataloge farbig. Dabei werden die Modelle vor einer Modellkulisser in Szene gesetzt, anfangs noch etwas primitiv. Mit dem neuen Label werden die Modelle vor neutralem Hintergrund gezeigt.



422 4-Achser mit Kastenaufbau, 7-fach bedruckt



413 4-Achser Kühlwagen Knellwolf Auslaufmodell



424 3-Achser Tanklöschfahrzeug



425 3-Achser Baustoff-Lkw mit Kran mit Röhren beladen



431 Sattelzug „Egger Bier“, Fernfahrerkabine



439 FBW Alpenpostwagen der PTT, Bauj. 1922/23
Spätherbst 84



436 Saurer PTT-Bus IV-HU, Baujahre 1979-85
Frühjahr 85



434 DB-Sattelzug mit 3-Achs-Kastenaufleger „Berchtesgadener Land“



437 DB-4-Achs-Tankwagen BP



438 2 DB 1719, mittelschwere Sattelzugmaschinen



471 Mercedes L20 Kastenwagen Schenker mit 8 versch. Ortsangaben
Mercedes L20 camion frigorifer Schenker



476 Mercedes B14 K
Mercedes B14 K beime



477 Mercedes B14 Schöller-Eis
Mercedes B14 camion frigorifique



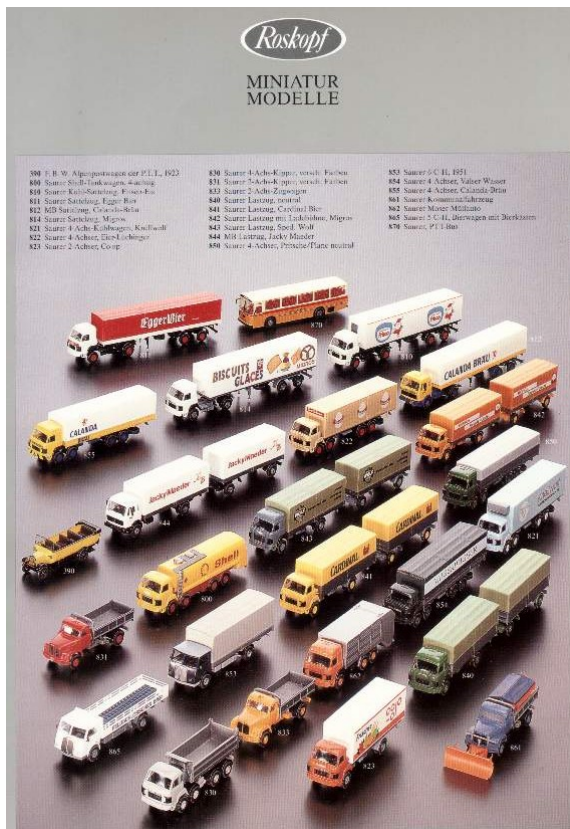
478 Saurer 5 C-H Bierwagen mit Backkasten
Saurer druckver. avec porte-bouteilles 5 C-H



479 Büssing B5 16 S, B, 1968, Sattelzug Pritsche/Platte
Büssing B5 16 S, 1968, Sattelzug



480 Büssing B5 16 S, B, 1969, Tank-Sattelzug „BP“
Büssing B5 16 S, 1969, avec semi-cabine „BP“



Das Nummernsystem

Die Vergabe der Modellnummern folgt keinem bestimmten oder erkennbaren System, jedenfalls nicht in der Weise wie es z. B. der Wikingsammler kennt.

Bei Einführung der zivilen Lkw-Modellserie erhalten diese **400er** Nummern. Schweizer *Spezialmodelle* sollen laut Angabe in einem Katalog von 1984 eine **500er** Nummerierung zugewiesen bekommen, was aber so nicht praktiziert wurde, wie der Vergleich dreier Tankwagenmodelle zeigt.



511 Mercedes 4-Achser-Tankwagen BP-Calor AG

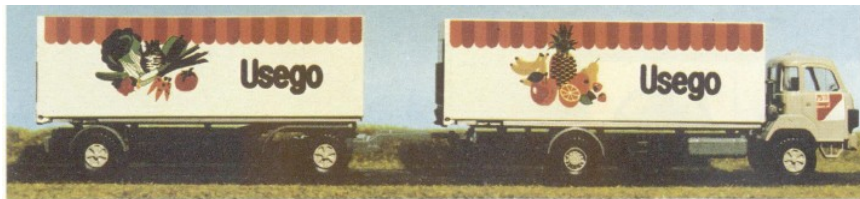


437 DB-4-Achs-Tankwagen BP



507 Saurer 4-Achser-Tankwagen „Jeanneret“

Unbedruckte, zur Selbstgestaltung gedachte Fahrzeuge werden mit **600er** Nummer geführt, aber auch (ohne ersichtlichen Grund) ein Mercedes 814 Möbelwagen.



603 2-Achser Lastzug mit Kastenaufbau, unbedruckt für Abziehbilder Nr. 496



610 Mercedes 814 Möbelwagen „Deutsche Möbelspedition“
Mercedes 814 camion de déménagement "Carl Balke"

Blaulichtmodelle, eigentlich ein eigenes Sammelgebiet darstellend und Frankreichmodelle laufen ebenfalls unter **400er** Nummern.

700er Nummern bekommt eine kleine Serie von Mercedes-Sattelschlepper mit Werbeaufschrift, sowie der Renault R170 Doppelkabine mit Kabelauslegeanhänger; **800er Nummern** ein gepanzerte Grenzschutz- und Polizeifahrzeuge und eine **1000er Nummerierung** erhält die Nostalgieserie bei ihrer Einführung.



801 Sonderwagen 1 des Bundesgrenzschutz



1016 Mercedes N 56, 1929 Speditionsfahrzeug

1992 erfolgt eine Neuordnung des Nummernsystems:

200-Nostalgie, PKW und Lieferwagen

300-Nostalgie, LKWs

400-zeitgenössische Nutzfahrzeuge (Büssing, MB 814, Renault S, MB Kipper+Schwerlast)

500-Blaulichtmodelle

600-vakant

700-zeitgenössische Nutzfahrzeuge (Renault R -, Berliet und MB-Speditionsfahrzeuge)

800-zeitgenössische Nutzfahrzeuge (Saurer)

900-Flugzeuge und Helikopter

Manches Modell muss nun mit 2 verschiedenen Nummern archiviert werden.

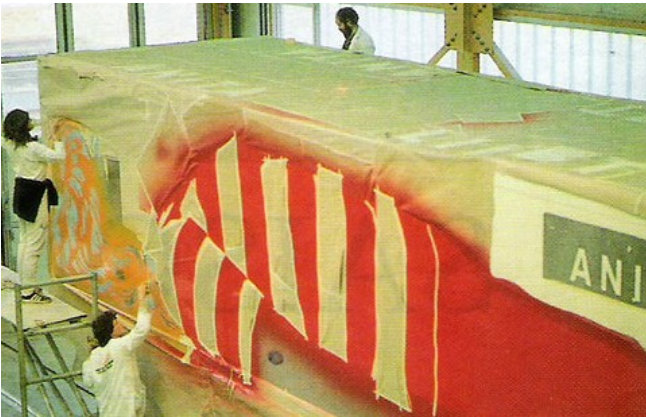
Kunstprojekt "Albert und Anita"

Anfang der 80er Jahre beauftragt die Schweizer MIGROS-Genossenschaft, den Schweizer Künstler Andy Wildi einen ihrer neuesten Saurer-Sattelschlepper frei zu gestalten. Statt der Standardbeschriftung wollte man etwas Besonderes. Von der Idee begeistert, macht sich Andy Wildi in seinem Atelier ans Werk. Das Ergebnis ist "Albert & Anita". Am 27. Januar 1983 stellt Wildi seine Arbeit der Öffentlichkeit vor. Auf dem Badener Cordulaplatz wird der Sattelschlepper enthüllt. Sowohl Publikum als auch Medien sind von dem farbenfrohen, extravaganzen Aussehen



Andy Wildi, 1949 in Baden geboren, besuchte die Kunstgewerbeschulen Zürich (F+F) und Basel, danach arbeitete er als freier Künstler in Baden. Seit 1984 lebt er in Novaggio (Tessin).

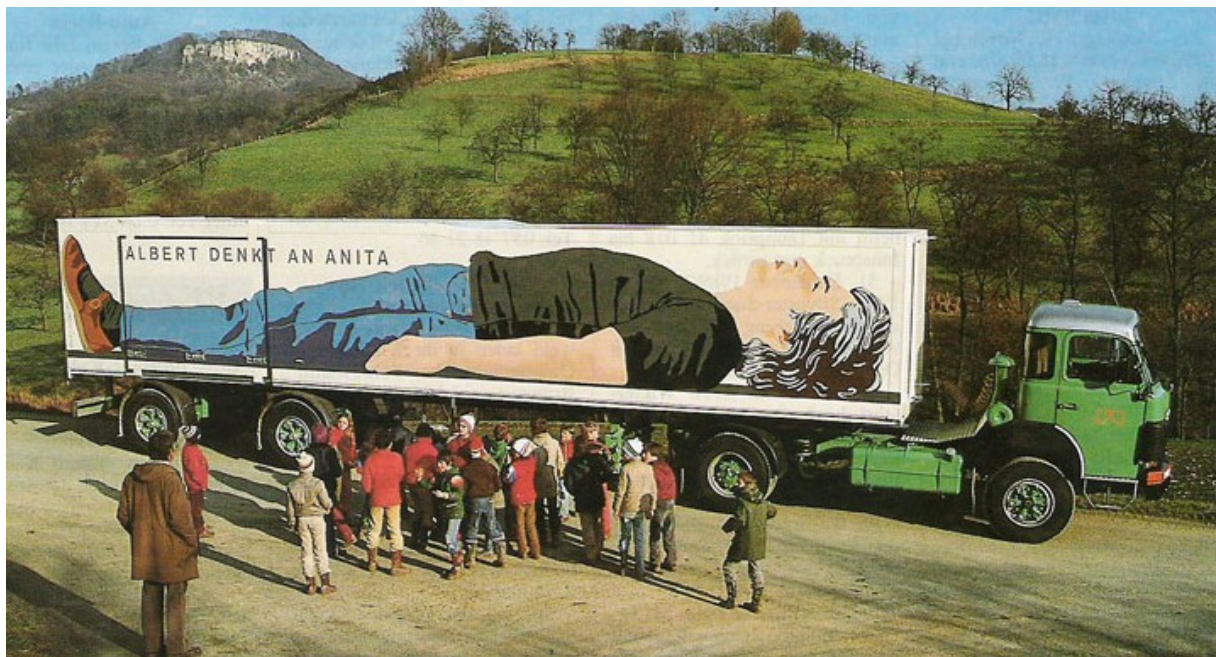
<http://www.casatiramisu.ch/>



Viele Schablonen werden für die Spritzarbeiten benötigt. (Foto A. Wildi)

gleichermaßen begeistert. Nicht so die Strassenzulassungsbehörde. Dort nämlich befürchtet man, dass ein so auffällig bemaltes Fahrzeug andere Verkehrsteilnehmer ablenken könne und versagt dem rollenden Kunstwerk die Zulassung. "Albert & Anita" ein Sicherheitsrisiko also? Nach nur wenigen Wochen muss es

jedenfalls wieder abgelautet werden und erhält die übliche MIGROS-Lackierung. Die Namen Albert und Anita sind übrigens keine "Erfindungen" des Künstlers, sondern dem Schauspieler Albert Freuler und seiner Freundin Anita Pfau nachempfunden.



Andy Wildis rollendes Kunstwerk vor malerischer Kulisse (Foto A. Wildi)

Das Kunstwerk im Modell

Marcel Roskopf lässt Andy Wildis Kunstwerk im Modell weiterleben und setzt ihm damit quasi ein Denkmal. 1984 bringt Roskopf einen aufwändig bedruckten, dem Vorbild entsprechenden Koffersattelzug heraus, mit Saurer-Zugmaschine in authentischer Farbgebung. Das Modell wird in limitierter Stückzahl von 6000 Exemplaren produziert.



Roskopfmodell "Anita & Albert"

Im Teil V der Roskopf-Modellgeschichte wird es um Import-, Exportmodelle, Auftragsarbeiten und Roskopf-Modelle bei Fremdfirmen gehen.

Abbildungen aus RMM-Prospekten mit freundlicher Genehmigung der Wiking-Modellbau GmbH & Co. KG, Lüdenscheid

Rudis Neuheitenschau

Von Rüdiger Göbelsmann (Text und Fotos)

Mittlerweile ist die zweite Neuheitenauslieferung des Jahres erfolgt, und die ersten Klassiker, die in Nürnberg angekündigt wurden, sind in der fast sommerlichen Frühlingsluft unterwegs in die Vitrinen.

Neben den Formneuheiten rollen im April einige Überraschungen vor. Mit viel Gestaltungswillen präsentiert WIKING eine Neuinterpretation des Elektrokarren als Still mit zwei Anhängern und einer Ladung aus Behältern. Neben Bahnsteigen waren schließlich auch Firmengelände die Heimat des leichten Transportfahrzeuges, wenn es um die Überbrückung von kurzen Distanzen mit Lasten ging.

Alt und Jung finden beim VW T1 Doppelkabine zusammen. Bestückt ist die Ladefläche der Neuauflage mit dem Werkzeugsatz und der Leiter des Urmodells aus den 60er Jahren. Durch die zeitgenössische Bedruckung des Werkstattwagens entsteht ein attraktives Modell. Einen glänzenderen Auftritt legt da nur der TRANSAG SUISSE Tanklastzug hin. Mit verchromtem Tank und der Mercedes 1620 Zugmaschine der kubischen Baureihe besticht das Modell des Flüssiggastransporters durch umfangreiche Bedruckung – ein kleines Juwel.

Überraschend für viele Sammler dürfte die Wiederauflage des Ford 20m sein. Nach kurzer Serienpräsenz in den Jahren 1967 und 1968 verschwand das Modell für 43 Jahre aus dem Programm. Ein Formendefekt und das Produktionsende des Vorbildes führten zu dem schnellen Aus und machten das Modell – vor allem in der seltenen Variante mit Schiebedach und Scheibenwischern – zu einem gesuchten Youngtimer. Noch vor knapp zwei Jahren, mit Erscheinen des Idee+Spiel Set Klassische Automobile von Ford, galt die Form als irreparabel verloren. Vielleicht reichte den Formenbauern auch die Zeit für die Reparatur nicht aus – denn sie heilten die Wunden. Mit umfassender Bedruckung, weißem Dach und neuen Standardfelgen startet der Oldtimer nun ein Comeback.

Reichlich auf Tour ist ein Zeitgenosse des Ford 20m schon seit ein paar Jahren. 1968 startete der VW T2 seine Karriere bei WIKING. Nach dem Auslaufen der Krankenwagenvariante im Jahr 1983 wurde es ca. 15 Jahre still um den Bus und die anderen Karosserievarianten. Mitte der 90er Jahre wurde er vom Altenteil geholt und startet seitdem als Bus, Kasten- und Pritschenwagen richtig durch. Jährlich erscheinen verschiedene Varianten des Hannoveraners. Schon drei Varianten erschienen in den ersten vier Monaten des Jahres 2011. Ins Serienprogramm rollt der Bus diesen Monat als elfenbeinfarbenes Taxi. Für die Klassikermessen des Frühjahrs kleidete er sich im Gewand der FFW Rolfsbüttel und fuhr Werbung für Wulle Bier. Ein weiteres Wiedersehen in diesem Jahr an anderer Stelle und neu gestylt ist nicht aus zu schließen.

Immer häufiger kommt derzeit das alte Zubehör zum Einsatz. Nach den Figurengruppen, Garagen und Ladegut erscheinen jetzt immer mehr Ausschmückungsteile der 50er und 60er Jahre. Die Parkhalle wurde jüngst für den Post Museums Shop im „sammlerschmeichelnden“ transparentorange neu aufgelegt. Dem ersten „Gebrauchtwagenhandel“ - Set lag die PKW Hebebühne bei, die nur wenige Wochen später in hellblau in das Serienprogramm Einzug hält. Kleineres Ladegut verwendet WIKING nun auch für eigene Sonder- und Serienmodelle als Beilage.

War dies zunächst Sonderpackungen vorbehalten, fahren nun auch Goli, Elektrokarren und DKW mit schmückenden Gestaltungselementen wie Rädern, Milchkannen, Stapelkisten und Möbeln vor. Der Umzug des Archivs von Berlin nach Lüdenscheid und die Sichtung des Formenschatzes haben uns Sammlern mittlerweile die Wiederauflagen vieler Zubehörteile aus der verglasten Ära beschert. Es fehlen noch die Selbstbaugaragen und z.B. die Ampeln.

So bleibt uns die Vorfreude auf Wiederauflagen von Verkehrszeichen, Straßenleuchten und Verkehrsinseln aus den 50er Jahren und die Frage, ob sich WIKING, nach den ersten Möbelstücken zur Kölner Modellbahnmesse 2010, auch an eine Wiederauflage des Landhauses wagt.

Zur Intermodellbau gab es im April erstmals Bierkästen als Vorgeschmack auf den Sommer. Das Sondermodell zur Messe war dieses Mal, neben einem umfangreich bedruckten Audi Front, der MB 321 mit Pritschenaufbau. Geschickt kombiniert WIKING die vorhandenen Komponenten und kreiert ein meines Erachtens überwiegend gelungenes Modell. In ähnlicher Form erschien der Lastwagen vor wenigen Jahren beim Post Museums Shop als Milchtransporter. Doch die nun gewählten Farben der DAB und die zeitgenössische Bedruckung werden dem Modell mehr gerecht. Wehrmutstropfen bleibt, dass die mitgelieferten Bierkästen nicht - wie es das Pressefoto vermuten lässt - als Riegel auf die Pritsche passen. Es fehlen wenige Millimeter. Um diese platzieren zu können, müssen die Kästen getrennt und einzeln auf die Ladefläche aufgelegt werden. Das schmerzt den Sammler, der das Unversehrte liebt.

Da hat der Meister der Teilekombination F.K. Peltzer bei der Schaffung des Gitteraufbaus für den Milchwagen nicht aufgepasst? Denn die Frage, ob Huhn oder Ei ist hier klar: die Bierkästen waren eher da.

Nur wer hätte damals daran gedacht! Waren diese doch für den Getränkeaufbau bestimmt und nicht für den Milchwagen. Ganz sicher hat er noch an die Teilung geglaubt! Denn wer hätte sich Mitte der 50er Jahre vorstellen können, dass man die Bierkästen nicht von einander trennt, spielerisch stapelt oder neben die vom Spritzling getrennten Milchkannen auf den Ladeflächen der vom Tasschengeld abgesparten Lastwagen platziert. Ein Luxusproblem der Jetztzeit, schließlich wurden die Modelle zum Spielen geschaffen.

Ich möchte noch einmal auf das Wort Juwel aus dem dritten Absatz dieses Berichtes zurückkommen. Denn blättert der gewogene Sammler 40 Jahre zurück im Neuheitenprospekt des Jahres 1971, findet er dort „*ein modellbauliches Juwel*“. Als Neuheit erschien der Flüssiggasaufleger, damals gezogen von einer Scania Zugmaschine. Aber auch die kubischen Fahrerhäuser von Mercedes kamen zum Einsatz. Nur zwei Jahre verblieb der neue innovative MAN mit Wechsellpritsche und Container im Programm, während der kleine Knaus Wohnwagen fast zwei Jahrzehnte für die Sammlungen und Modellbahnanlagen produziert wurde.

Nur drei neue PKW erschienen 1971. Der VW K70 und der Audi 100 aus dem VW Konzern spiegelten den Aufbruch in eine neue Zeit beim Autobauer und den automobilen Zeitgeschmack wieder. Ein Blick in die Zukunft war hingegen der Mercedes C 111. Einmalig bei Wiking, dass ein Versuchswagen Serienfahrzeug wird. Seine Umsetzung und die fast zwanzigjährige Programmpresenz des Flügeltürers zeigen, wie sehr dieses Fahrzeug Friedrich K. Peltzer und die Menschen fasziniert hat.

Zurück in die Zukunft, denn so ist es bis heute: auch meine Jungs lieben die beiden bespielten, orangefarbenen Versuchsflitzer aus meiner „WIKING Bastelkiste“. Mit der üben sie den Umgang mit den Modellen und – so hofft das Vater- & Sammlerherz – werden der Faszination der kleinen Modelle auch in Zukunft nicht widerstehen können.



Frohes Sammeln!

Impressum

Die kostenlose Online-Zeitschrift des Wiking-Sammler-Netzwerks wird herausgegeben vom

Wiking Sammler Netzwerk

Redaktion: Michael Broer, Michael Weber

V.i.S.d.P.: Michael Broer, Bergstraße 10 B, 59427 Unna

Email: redaktion@wiking-sammler-netzwerk.de

An dieser Ausgabe haben - in alphabetischer Reihenfolge - auf vielfältige Art und Weise mitgewirkt:

Hansjörg Baumann
Michael Broer
Gregor Gerlach
Kerstin Gerlach
Rüdiger Göbelsmann
Helmut Hillebrand
Frank Niester
Michael Weber
Kai-Werner Zunke

Keine Haftung für unaufgefordert eingesandte Manuskripte.

Das Projekt Online-Zeitschrift des *Wiking-Sammler-Netzwerks* ist eine nicht-kommerzielle private Initiative. Abgebildete Modelle stehen nicht zum Verkauf. Wir veröffentlichen keine gewerbsmäßige Werbung.

Bei sämtlichen Bilddarstellungen handelt es sich um Lichtbildwerke im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Das Copyright für Fotos und Texte liegt bei den jeweiligen Verfassern (s.o.). Wir zahlen keine Veröffentlichungs-Honorare.

Es ist ausdrücklich erwünscht, dass diese Zeitschrift ausgedruckt, kopiert, vervielfältigt oder in anderer Form möglichst weit *kostenlos* verbreitet wird!